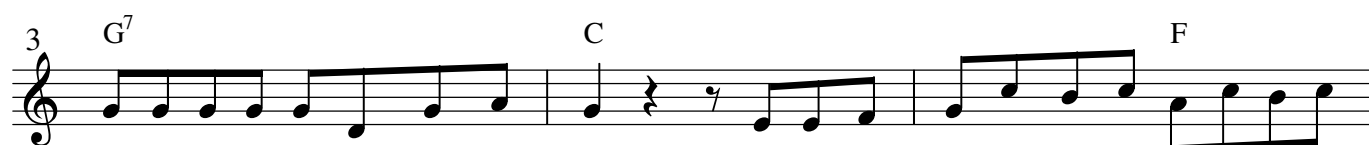


Die Blunzen und die Leberwurst

Text und Musik: Carl Lorens



1. In ei - nem Sel - cher - la - den hängt a fet - te Blun - zen, die is in
2. So hän - gen bei - de ru - hig d' läng - ste Zeit bei - sam - men. Ganz stumm, man



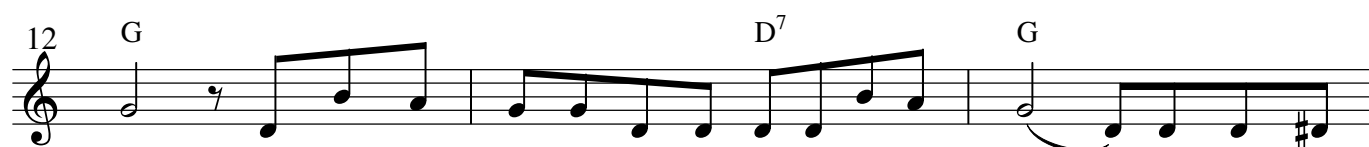
ei - ne zar - te Le - ber - wurscht ver - liebt. Es wird ge - wiß sich je - der wohl da - rü - ber
hört von Lie - be spre - chen nicht ein Wort, der ar - men Blun - zen bricht das Herz vor Lie - bes -



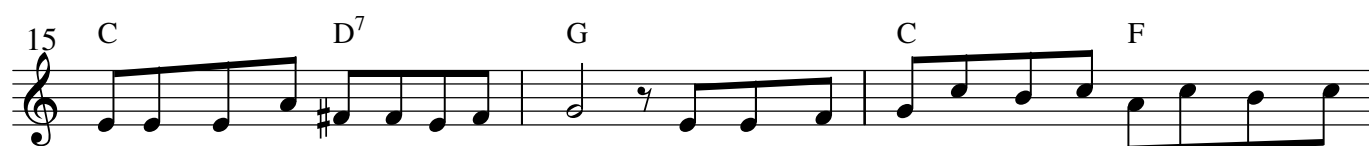
wun - dern, daß 's un - term Wurscht - zeug auch an Lie - bes - kum - mer gibt. D' ver - lieb - te
- jam - mer, wenn nit was g'sche - hen wär', sie hin - gen heut noch dort. Weil z' we - nig



Blun - zen hängt die läng - ste Zeit am Stan - gel, sie hat im An - fang wirk - lich nichts von Lie - be
Platz am lan - gen Stan - gel a - ber g'we - sen, so nimmt der Sel - cher d' stol - ze Le - ber - wurscht her -



g'spürt, da macht 's an Blick da - neb'n aufs schö - ne Le - ber - würsch - tel und gleich drauf
- ab, die Blun - zen auch, legt al - le bei - de in die Aus - lag'. Da kommt a



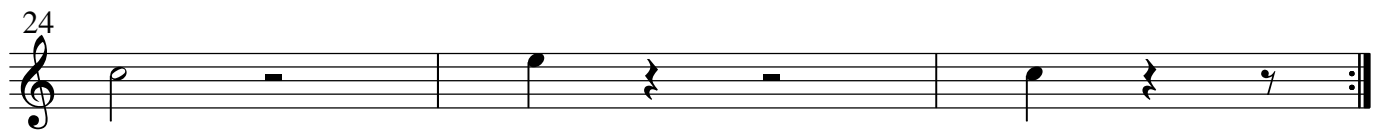
hat sich d' Lieb' im Blun - zen - her - zen g'rührt. Sie seufzt: "Ach, ein - mal möcht' ich d' Le - ber - wurscht um -
kla - ner Schu - ster - bub her - ein im Trab, der kauft die Blun - zen samt der Le - ber - wurscht für'n



-ar-men." Doch d' Le-ber - wurscht hängt ar - ro - gant und steif da - neb'n. Es hat für
Mei - ster, legt bei - de in sein Ein-kaufs-kör-berl schnell hi - nein. Jetzt liegt die



d' Blun-zen nicht im g'ring-sten ein Er - bar-man, sie tut auch nicht das klein-ste Lie-bes-zei-chen
Blun - zen mit der Le - ber-wurscht bei - sam-men, das wird doch g'wiß ein wun-der-ba-rer An-blick



geb'n. Blimm! Blimm!
sein. Blimm! Blimm!

3. Doch nichts in diesem Erdenleben dauert ewig,
Von langer Dauer soll die Blunzenlieb' nicht sein.
Der Schustermeister sieht die Blunzen, macht an Schnalzer,
legt alle zwei mitsamm'n ins heiße Schmalz hinein.
Die Blunzen schreit, die arme Leberwurscht tut weinen,
der Schustermeister steht mit'm Messer in der Hand,
tut sich blutigierig an die Mauer dann hinlehnen
und schneid't die Blunzen in der Mitten auseinand'.
Jetzt kommt die Leberwurscht, die hat die Meist'rin gessen,
für ewig sind die zwei Verliebten jetzt getrennt,
die Därm und d' Hölzeln hat zum Schluss der Lehrbub
g'fressen,
weil nix mehr übrig ist, so hat die G'schicht ein End'.